

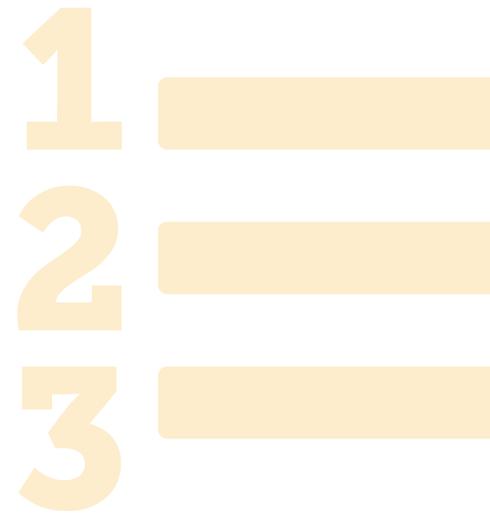


§ 8 Formalia für Fortgeschrittene

Einführung in das rechtswissenschaftliche Schreiben

Gliederung

- I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis
 1. Sinn und Zweck
 2. Inhalt des Literaturverzeichnisses
 3. Angaben zu den Titeln
 - a) Bücher
 - b) Aufsätze
 - c) Kommentierungen
 - d) Buchbeiträge
 4. Graphische Gestaltung



Gliederung

II. Die Kunst der Fußnote

1. Die Funktionen der Fußnote

a) Die offiziellen Funktionen

- Nachweis von Aussagen
- Ergänzungen des Haupttextes

b) Die wahren Funktionen

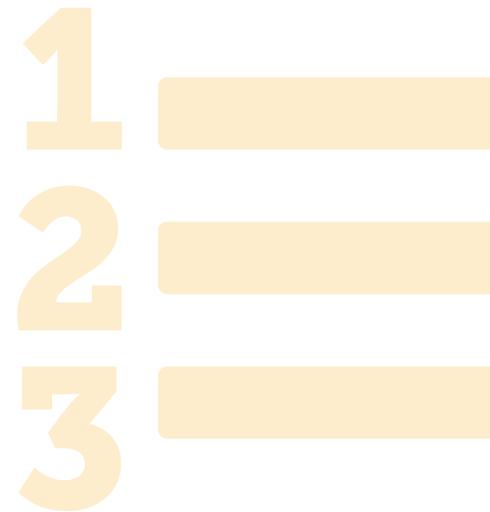
2. Der Inhalt von Fußnoten

a) Der präzise Nachweis

b) Umfang der Nachweise

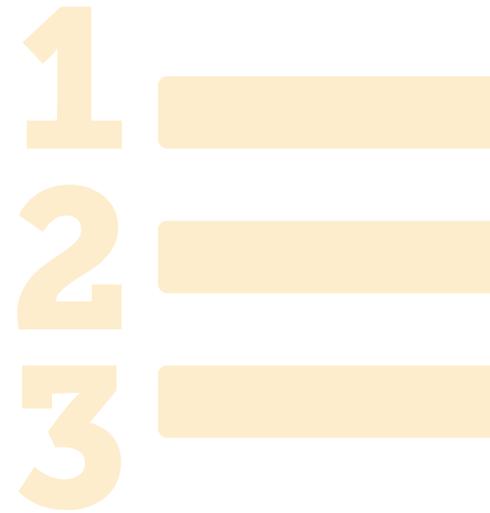
c) Anordnung der Nachweise

- Reihenfolge
- Anordnung der Gerichtsentscheidungen
- Anordnung von Literatur



Gliederung

3. Die formale Gestaltung von Fußnoten
 - a) Platzierung
 - b) Schrift und Schriftgröße
 - c) Nummerierung
 - d) Satzzeichen
 - e) Formatierung der Nachweise
4. Vom Literaturverzeichnis in die Fußnote
5. Die schlimmsten Fehler



I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

1. Sinn und Zweck

- Funktion: Angabe der gekürzt zitierten Literatur
- Nicht: Angabe weiterführender Literatur
- Auf keinen Fall: Bibliographie zum Rechtsgebiet

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

2. Inhalt des Literaturverzeichnisses

- Bücher
- Aufsätze
- Kommentierungen
- Buchbeiträge

- Nicht: Urteilsanmerkungen ohne Titel

- Auf keinen Fall: Urteile

- offen: Webseiten
 - Nur, wenn im Text abgekürzt wiedergegeben

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

3. Angaben zu den Titeln

a) Bücher

Name, Vorname

Titel, Auflage, Verlagsort, Erscheinungsjahr

*Medicus, Dieter/
Petersen, Jens*

Bürgerliches Recht, Eine nach Anspruchsgrundlagen geordnete Darstellung zur Examensvorbereitung, 28. Auflage, München 2021 (zit.: *Medicus/Petersen*)

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

3. Angaben zu den Titeln

b) Aufsätze

Name, Vorname

Titel des Aufsatzes, Zeitschrift, Jahrgang, Anfangsseite, Endseite

*Sachs, Michael/
Kriings, Thomas*

Das neue „Grundrecht auf Gewährleistung der Vertraulichkeit und Integrität informations-technischer Systeme“, JuS 2008, S. 481 – 486

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

3. Angaben zu den Titeln

c) Kommentierungen

Name, Vorname

Titel, Auflage, Verlagsort, Erscheinungsjahr

Name, Vorname (Hrsg.)

Palandt, Otto (Begr.)

Bürgerliches Gesetzbuch, 80. Auflage, München 2021
(zit.: *Bearbeiter*, in Palandt)

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

3. Angaben zu den Titeln

c) Kommentierungen

*Münchener Kommentar zum
Bürgerlichen Gesetzbuch*

Band 2, Schuldrecht Allgemeiner Teil, §§ 241-310, hrsg. von Franz Jürgen Säcker, Roland Rixecker, Hartmut Oetker, und Bettina Limperg, 8. Auflage, München 2019 (zit.: *Bearbeiter*, in MünchKomm)

*Säcker, Franz Jürgen/
Rixecker, Roland/Oetker,
Hartmut/Limperg, Bettina* (Hrsg.)

Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, Band 2, Schuldrecht Allgemeiner Teil, §§ 241-310, 8. Auflage, München 2019 (zit.: *Bearbeiter*, in MünchKomm)

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

3. Angaben zu den Titeln

d) Buchbeiträge

Name, Vorname

Titel der Veröffentlichung, in: Name, Vorname (Hrsg.),
Buchtitel, Verlagsort, Erscheinungsjahr, Anfangsseite bis
Endseite

*Canaris, Claus-
Wilhelm*

Schutzgesetze – Verkehrspflichten – Schutzpflichten, in:
Canaris, Claus-Wilhelm/ Diederichsen, Uwe (Hrsg.),
Festschrift für Karl Larenz zum 70. Geburtstag, München
1983,
S. 27 – 110 (zit.: *Canaris*, in FS Larenz)

I. Wiederholung: Das Literaturverzeichnis

4. Graphische Gestaltung

Auerbach, Andreas: Bestellvorgänge mittels Bildschirmtext, in: CR 1988, S. 18 – 23.

Berger, Christian: Rechtliche Rahmenbedingungen anwaltlicher Dienstleistungen über das Internet, in: NJW 2001, S. 1530 – 1536.

Biermann, Johannes: Rechtszwang zum Kontrahieren, in: JheringJb 32 (1893), S. 267 – 329.

Borges, Georg: Die Inhaltskontrolle von Verbraucherverträgen, Berlin 2000.

ders.: Verbraucherschutz bei Internetshopping, in: ZIP 1999, S. 565 – 572.

Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, hrsg. v. Franz Jürgen Säcker, Roland Rixecker, Hartmut Oetker und Bettina Limperg,

- Bd. 1, Allgemeiner Teil, §§ 1 - 240, AllgPersönlR, ProstG, AGG, 9. Aufl., München 2021

- Bd. 2, Schuldrecht Allgemeiner Teil I, §§ 241 - 310, 8. Aufl., München 2019

(zit.: Bearbeiter, in MünchKomm).

II. Die Kunst der Fußnote

1. Die Funktionen der Fußnote

a) Die offiziellen Funktionen

- Nachweis von Aussagen
- Ergänzung des Haupttextes

- Nachweis von Aussagen durch Fußnoten
 - Frage: Was muss belegt werden?
 - Antwort: Grundsätzlich jede Wiedergabe fremder Erkenntnisse

Im Einzelnen:

Ansichten (i.S. eines Diskussionsstandes)
Argumente der Ansichten

NICHT:

Eigene Ansichten
Eigene Argumente

II. Die Kunst der Fußnote

1.a) Die offiziellen Funktionen

- Frage: Was macht man mit Informationen, die interessant und nützlich, aber nicht notwendig sind?
 - Antwort: mehrere Möglichkeiten
1. Schön ausführlich in den Text
 - Vorteil: füllt Seiten
 - Nachteil: verstößt gegen das KVP-Gebot

II. Die Kunst der Fußnote

1.a) Die offiziellen Funktionen

2. Weglassen

- Vorteil: erfüllt das KVP-Gebot
- Nachteil: die Information kommt nicht bei Leser an

3. In die Fußnote

- Vorteil: erfüllt das KVP-Gebot und erreicht den Leser
- Nachteil: kann zu viel sein

II. Die Kunst der Fußnote

1.b) Die wahren Funktionen

- Entertainment
- Nachweis von Wissen
- Seiten füllen

II. Die Kunst der Fußnote

2. Der Inhalt von Fußnoten

a) Der präzise Nachweis

Ziel: Leser muss die Quelle (leicht) finden können

- genaue Angabe der Fundstelle

Fußnote ist der Verweis ins Literaturverzeichnis

- nur Angaben, die zum Auffinden erforderlich sind

Beispiel: Schnyder, ZEuP 2005, 223, 224.

BGHZ 105, 140, 143.

oder: BGH, 12.05.2005, 5 StR 36/05, NJW 2005, 2241, 2242.

oder: BGH, 12.05.2005, 5 StR 36/05, Tz. 12, BGHZ 105, 140, 143.

- Übereinstimmung der Zitierung mit Literaturverzeichnis

II. Die Kunst der Fußnote

2.a) Der präzise Nachweis

Beispiel:

Fn.: *Schreiber*, in MünchKommZPO, § 430 Rz. 12.

Literaturverzeichnis:

Krüger, Wolfgang/Rauscher, Thomas: Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung, Band 1, 6. Auflage, München 2020, zit.: *Bearbeiter*, in MünchKomm ZPO.

Daher besser:

Münchener Kommentar zur Zivilprozessordnung, hrsg. von Krüger, Wolfgang/Rauscher, Thomas, Band 1, 6. Auflage, München 2020, zit.: *Bearbeiter*, in MünchKomm ZPO.

II. Die Kunst der Fußnote

2.a) Der präzise Nachweis

Literaturverzeichnis:

Canaris, Claus-Wilhelm: Vertrauenshaftung im deutschen Privatrecht,
München 1971.

ders.: Die Feststellung von Lücken im Gesetz, Berlin 1982.

Besser:

Canaris, Claus-Wilhelm: Vertrauenshaftung im deutschen Privatrecht,
München 1971, zit.: *Canaris*, Vertrauenshaftung.

ders.: Die Feststellung von Lücken im Gesetz, Berlin 1982, zit.: *Canaris*, Gesetzeslücken.

Oder:

Canaris, Claus-Wilhelm: Vertrauenshaftung im deutschen Privatrecht,
München 1971.

ders.: Die Feststellung von Lücken im Gesetz, Berlin 1982, zit.: *Canaris*, Gesetzeslücken.

II. Die Kunst der Fußnote

2.b) Umfang der Nachweise

Anforderungen an den Zugang von elektronischen Willenserklärungen:

Eine elektronische Willenserklärung geht zu, wenn sie abrufbar in der Mailbox des Empfängers oder Providers gespeichert ist.¹

¹ *Ellenberger*, in Palandt, § 130 Rn. 7a m.w.N.

Oder:

¹ OLG Köln, NJW 1990, 1608, 1609; *Dörner*, AcP 202 (2002), 366 f.; *Eidam*, elektr. Rechtsgeschäftsverkehr, S. 76, 78; *Ellenberger*, in Palandt, § 130 Rn. 7a; *Fritzmeyer/Heun*, CR 1992, 130; *Herwig*, MMR 1998, 33; *Heun*, CR 1994, 598; *Koch/Maurer*, WM 2002, 2485; *Moritz*, CR 2000, 63; *Scherer/Butt*, DB 2000, 1013; *Taupitz/Kritter*, JuS 1999, 841; *Wiesgickl*, WM 2000, 1045; a.A. *Behling*, S. 187 f.

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Reihenfolge

- Deutsche Rechtsprechung
- Deutsche Literatur
- ggf. Rechtsprechung + Literatur zu anderen Rechtsordnungen
- Sonstiges

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Anordnung von Gerichtsentscheidungen

Ordnungskriterien

- Hierarchie der Gerichte
EuGH/ BVerfG/ BGH/ OLG/ LG/ AG
- Gerichtszweig
 - i.d.R. Zivilgerichte/Strafgerichte/Verwaltungsgerichte separat
- Zeitliche Reihenfolge (bei Entscheidungen desselben Gerichts)
 - älteste Entscheidung zuerst
- Vorrang bestimmter Veröffentlichungen (BGHZ etc.)

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Anordnung von Gerichtsentscheidungen

- Kombination der 4 Kriterien: unterschiedliche Möglichkeiten
 - i.d.R. immer: Trennung der Gerichtsbarkeiten
d.h.: BVerwG, VG Arnsberg; BGH, OLG Köln etc.
 - Hierarchie v. Historie
- 1. Var.: strikt zeitliche Reihenfolge
d.h.: AG Berlin, NJW 1949, 2340; BGH, ZIP 2004, 1435, 1436.
- 2. Var.: vorrangig nach Hierarchie
d.h.: BGH, ZIP 2004, 1435, 1436; OLG Köln, NJW 1980, 2340, 2341.

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Anordnung von Gerichtsentscheidungen

- Unterschiedliche Gerichte derselben Stufe
 - 1. Var.: strikt zeitlich
d.h. LG Köln, NJW 2004, 1423, 1424; LG Bochum, NJW 2007, 3201.
 - 2. Var.: alphabetisch
d.h.: LG Bochum, NJW 2007, 3201; LG Köln, WM 1978, 1635, 1636; NJW 2004, 1423, 1424; LG München, ZIP 1996, 328, 329.
- Vorrang bestimmter Veröffentlichungen
- Traditionell: Vorrang „amtlicher“ Sammlungen: BGHZ
d.h.: BGHZ 93, 234, 238; 95, 301, 312; 138, 32, 35; BGH, NJW 1949, 869, 870.

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

- Variante: Angabe von Datum und/oder Az.
BGH, 15.03.2005, NJW 2005, 2734, 2735 (vorzugswürdig)
oder BGH, 15.03.2005, I ZR 203/04, NJW 2005, 2734, 2735.

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

- Anordnung von Literatur
Alphabetisch nach Bearbeiter

Beispiel:

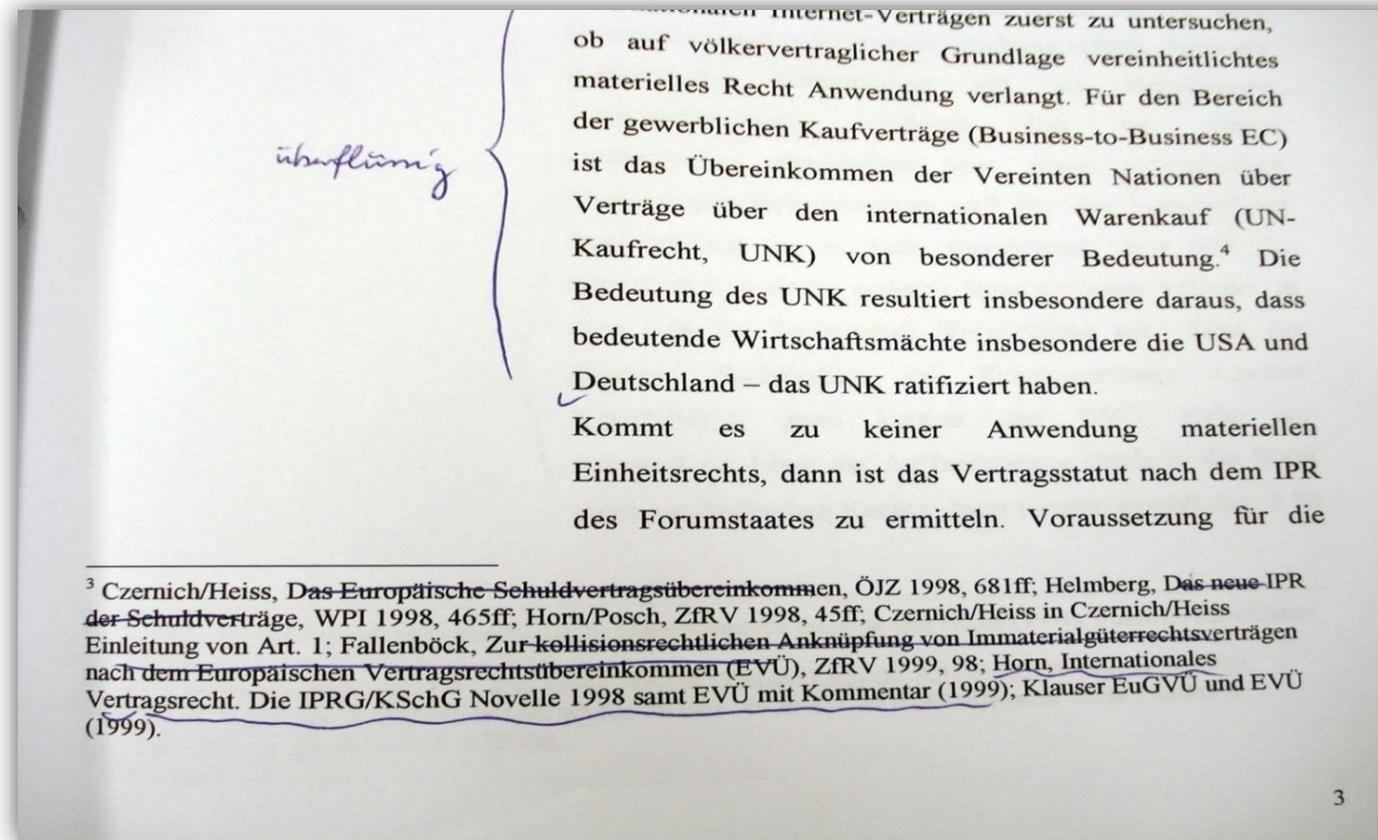
Esser, in FS Flume, S. 243, 245; Heinrichs, in Palandt, BGB, 71. Aufl. 2012, § 127 Rz. 35; ders., NJW 2001, 135, 136; Medicus, Rz. 281; Spellenberg, in MünchKommBGB, 4. Aufl. 2006, Art. 27 EGBGB Rz. 5.

- Keine Unterteilung nach Literaturgattungen
- Keine Anordnung nach Herausgebern/Titeln von Büchern

II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Anordnung von Literatur



II. Die Kunst der Fußnote

2.c) Anordnung der Nachweise

Anordnung von Literatur

cc) Kein Ausschluss gem. Art. 6 CISG

Gemäß Art. 6 CISG können die Vertragsparteien die V
Abkommens ausdrücklich oder stillschweigend ausschli

¹⁷ Ferrari in: Schlechtriem/Schwenzer, Art. 1, Rn. 38 CISG.

¹⁸ Christian Preetz, S. 40.

¹⁹ Georg Borges, S. 304.

²⁰ Magnus in: Staudinger/Magnus, Art. 1, Rn. 44.

zur Fußnote
?

II. Die Kunst der Fußnote

3. Die formale Gestaltung von Fußnoten

a) Platzierung

Ort der Fußnote: Am Ende (Fuß) der Seite

Frage: Wo steht das Fußnotenzeichen?

Vor oder hinter dem Satzzeichen?

Es kommt darauf an:

Beleg für ein Wort/einen Satzteil

➤ Fußnotenzeichen hinter dem Wort/Satzteil

Beispiel:

Kühne sieht bereits das Staatsinteresse am Strafverfahren gleichermaßen auf die Ermittlung des wahren Sachverhaltes und den Schutz des Individuums gerichtet, so daß „Überführung des Schuldigen“ und „Schutz des Unschuldigen“ gegenüberzustellen²⁷⁸ irreführend sei.

²⁷⁸ KÜHNE, Strafverfahrensrecht als Kommunikationsproblem, S. 60 f.

II. Die Kunst der Fußnote

3. Die formale Gestaltung von Fußnoten

a) Platzierung

Beleg für die Aussage eines Satzes

➤ Fußnotenzeichen hinter dem Satzzeichen

Beispiel:

Nach der wohl überwiegenden Ansicht ist die Mailbox stets als Empfangseinrichtung für rechtsgeschäftliche Erklärungen anzusehen¹⁴⁷ oder jedenfalls nur dann nicht, wenn der Empfänger ausdrücklich das Gegenteil bestimmt.¹⁴⁸

II. Die Kunst der Fußnote

3.a) Platzierung

Varianten:

Zwei Ansichten in einem Satz

- Fußnotenzeichen hinter Bezeichnung der Ansicht

Beispiel:

Während die herrschende Meinung für den Zugang einer E-Mail auf die Speicherung in der Mailbox abstellt, kommt es nach einer Mindermeinung der Literatur auf das Passieren der Schnittstelle zum internen Datennetz des Empfängers an.

II. Die Kunst der Fußnote

3.a) Platzierung

Variante 1

Während die herrschende Meinung¹ für den Zugang einer E-Mail auf die Speicherung in der Mailbox abstellt, kommt es nach einer Mindermeinung der Literatur² auf das Passieren der Schnittstelle zum internen Datennetz des Empfängers an.

Variante 2

Während die herrschende Meinung für den Zugang einer E-Mail auf die Speicherung in der Mailbox abstellt,¹ kommt es nach einer Mindermeinung der Literatur auf das Passieren der Schnittstelle zum internen Datennetz des Empfängers an.²

II. Die Kunst der Fußnote

3.b) Schrift und Größe

wird die Verletzung der Insolvenzantragspflicht gesehen.¹²³

Ob diese Pflicht den faktischen Geschäftsführer trifft ist umstritten.

¹¹⁸ *Schulze-Osterloh*, in Baumbach/Hueck GmbHG, § 64 Rn. 1; *Schmidt*, in Scholz GmbHG, § 64 Rn. 1; *Ulmer*, in Hachenburg GmbHG, § 64 Rn. 2; *Nerlich*, in Rowedder/Schmidt-Leithoff GmbHG, § 64 Rn. 26.

¹¹⁹ *Altmeyen*, in Roth/Altmeyen, GmbHG, § 64 Rn. 1.

¹²⁰ *Nerlich*, in Rowedder/Schmidt-Leithoff, GmbHG, § 64 Rn. 23; *Kleindiek*, in Lutter/Hommelhoff GmbHG, § 64 Rn. 28.

¹²¹ *Nerlich*, in Rowedder/Schmidt-Leithoff, GmbHG, § 64 Rn. 7; *Kleindiek*, in Lutter/Hommelhoff, GmbHG, § 64 Rn. 26; *Ulmer*, in Hachenburg GmbHG, § 64 Rn. 1; *Schmidt*, in Scholz GmbHG, § 64 Rn. 4.

¹²² BGHZ 75, 96, 106; BGHZ 100, 19, 21; BGHZ 126, 181, 190; BGHZ 138, 211, 214; *Ulmer*, in Hachenburg GmbHG, § 64 Rn. 44; *Kleindiek*, in Lutter/Hommelhoff, GmbHG, § 64 Rn. 36; *Schulze*, HK GmbH-Recht, § 64 Rn. 1; *Nerlich*, in Rowedder/Schmidt-Leithoff, GmbHG, § 64 Rn. 38; *Schulze-Osterloh*, in Baumbach/Hueck GmbHG, § 64 Rn. 90; *Geißler*, GmbHR 2003, S. 1106, 1113;; a.A. offenbar nur *Altmeyen*, in Roth/Altmeyen GmbHG, § 64 Rn. 55.

¹²³ *Glozbach*, Die Haftung des Geschäftsführers, S. 9; *Schulze-Osterloh*, in Baumbach/Hueck GmbHG, § 64 Rn. 1, 83.

II. Die Kunst der Fußnote

3.b) Schrift und Größe

richtigerweise als ein Bündel relativer Rechte bzw. als Bündel vertraglicher Ansprüche des Domaininhabers gegenüber der DENIC zu qualifizieren. Die technische Leistungspflicht der DENIC besteht darin, die vom Domaininhaber benannte IP-Adresse seines vernetzten Computers einem noch nicht vergebenen Domainnamen so zuzuordnen, dass zur Anwahl des dahinter stehenden Rechners die Eingabe des Domainnamen ausreicht⁸⁹. Die DENIC hat mithin eine werkvertragliche Garantie für einen bestimmten Erfolg ihrer

⁸⁷ Welzel, MMR 2001, 131, 139

⁸⁸ BGBl I Nr. 83 v. 18. 12. 1997, 2910; BGBl I Nr. 19 v. 21. 4. 1999;

⁸⁹ Welzel, MMR 2001, 131.

II. Die Kunst der Fußnote

3.b) Schrift und Größe

3. Marktortprinzip

Für das Wettbewerbsrecht wurde das Marktortprinzip entwickelt. Damit ist das Recht des Territoriums einschlägig, auf dem die wettbewerbsrechtlichen Interessen der Mitbewerber aufeinandertreffen. Deutsches Wettbewerbsrecht ist danach anwendbar, wenn Produkte, die in Deutschland angeboten werden, oder deutsche Unternehmen an der Wettbewerbsverletzung beteiligt sind. Im Internet bedeutet dies, alle Websites, die sich an deutsche Adressaten richten, müssen sich nach dem deutschen Wettbewerbsrecht richten¹⁰².

¹⁰¹ Köhler/Arndt, Rn. 29

¹⁰² Köhler/Arndt, Rn. 30

Schriftgrößen weichen ab,

II. Die Kunst der Fußnote

3.c) Nummerierung

- Arabische Zahl, beginnend mit 1
- Hochgestellt
- Fortlaufend im Text/Kapitel/Seite (früher fortlaufend über Seite)

- Tipp: Fortlaufend über den ganzen Text
- Tipp: Querverweis mit der Querverweisfunktion

II. Die Kunst der Fußnote

3.d) Satzzeichen

- Fußnoten beginnen immer mit Großbuchstaben
- Fußnoten enden immer mit einem Punkt

Beispiel:

Vgl. *Vogelmeier*, in MünchKomm, § 123 Rz. 9.

- Quellen werden durch Semikola getrennt

Beispiel:

Heinrichs, in Palandt, BGB, 71. Aufl. 2012, § 123 Rz. 9; *Vogelmeier*, in MünchKomm, BGB, 5. Auf. 2008, § 123 Rz. 234.

II. Die Kunst der Fußnote

3.d) Satzzeichen

3. Marktortprinzip

Für das Wettbewerbsrecht wurde das Marktortprinzip entwickelt. Damit ist das Recht des Territoriums einschlägig, auf dem die wettbewerbsrechtlichen Interessen der Mitbewerber aufeinandertreffen. Deutsches Wettbewerbsrecht ist danach anwendbar, wenn Produkte, die in Deutschland angeboten werden, oder deutsche Unternehmen an der Wettbewerbsverletzung beteiligt sind. Im Internet bedeutet dies, alle Websites, die sich an deutsche Adressaten richten, müssen sich nach dem deutschen Wettbewerbsrecht richten¹⁰².

¹⁰¹ Köhler/Arndt, Rn. 29

¹⁰² Köhler/Arndt, Rn. 30 Punkte fehlen

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

Grundsatz: eindeutige Trennung gleichartiger Zeichen

Gerichtsentscheidungen

- falsch
 - BGH NJW 2007 1327 1328 OLG Frankfurt/M. WM 1999 123 124
- klassisch
 - BGH, NJW 2007, 1327, 1328; OLG Frankfurt/M., WM 1999, 123, 124
- oder
 - BGH NJW 2007, 1327 (1328); OLG Frankfurt/M., WM 1999, 123 (124)

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

Literatur

- Vorschlag: Hervorhebung der Autoren
- Gängig: Kursiv
- Beispiel: *Heinrichs*, in Palandt, § 123 Rz. 9.
- Elegant: Kapitälchen
- Beispiel: HEINRICHS, in Palandt, § 123 Rz. 9.

Wichtig: **Einheitliche** Zitierweise!

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

Überschneidung der Richtlinie und des UN-Kaufrechts ausgeschlossen.¹²⁰

ich welchem Recht!

II. Voraussetzungen für die Anwendung von AGB

Damit AGB im Internet Anwendung finden, müssen bestimmte Voraussetzungen gegeben sein.

1. ausdrücklicher Hinweis

Auch hier ist ein ausdrücklicher Hinweis auf die AGB nötig. Ausdrücklich ist ein Hinweis dann, wenn er so dargestellt ist, dass ihn

uneinheitliche Zitierweise

¹¹⁶ BGHZ 123,380 (382).
¹¹⁷ Horn, MMR 2002, 209, 209.
¹¹⁸ Kropholler, § 52 III 3 h.
¹¹⁹ Schroeter, § 6 Rn. 7.
¹²⁰ Schroeter, § 6 Rn. 295.

Uneinheitliche Zitierweise

23

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

etriebs gehörenden Geschäfte zu erledigen, gewährleistet.⁴⁹ Welcher Umfang die Einflussnahme des Dritten in die Geschäftsführertätigkeit haben muss, um als faktischer Gesellschafter angesehen zu werden, ist nicht vollends geklärt. Vor allem dann, wenn neben dem Dritten ein formell bestellter Geschäftsführer steht, erlangt dieses Abgrenzungskriterium ein hohes Maß an Bedeutung.

⁴⁶ *Geißler*, GmbHR 2003, S. 1106, 1111.

⁴⁷ BGHZ 104, 44, 49.

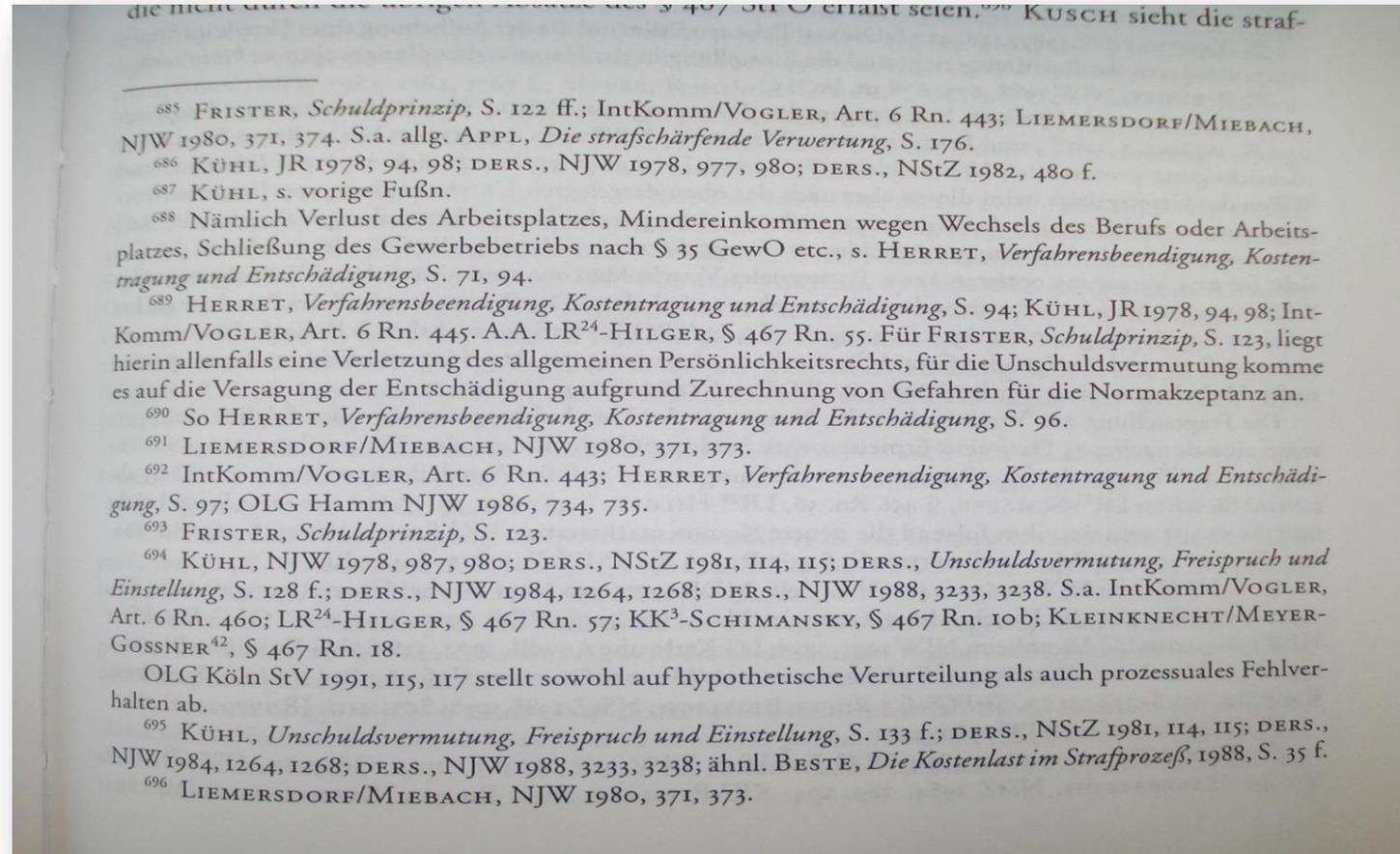
⁴⁸ *Redeker*, DZWIR 2005, S. 497, 498; *Fleischer*, AG 2004, 517, 524.

⁴⁹ *Geißler*, GmbHR 2003, S. 1106, 1109.

Uneinheitliche Zitierweise

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise



II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

aussetzung für die Benutzung der EDS ist ein gültiger Signaturcode-Zertifikat, der von einem amtlichen Beglaubigungszentrum ausgestellt wurde. Die Signaturcode-Zertifikate enthalten Angaben zum Inhaber und zum ausgestellten Zentrum. Die Beglaubigungszentren müssen ein Register über die von ihnen ausgestellten Zertifikate führen und werden ihrerseits in ein staatliches Zentralregister eingetragen. Ausländische Signaturcodes werden nur insoweit anerkannt, dass ihre Echtheit entsprechend den Vorschriften der Russischen Föderation nachgewiesen ist.²²

Die praktische Umsetzung des Gesetzes war langwieriger und stellte mehr Probleme auf als beabsichtigt. Erst ^{im} Juni 2005 wurde die

17 ²¹ abrufbar unter: <http://www.akdi.ru/gd/proekt/086086GD.SHTM> (login vom 20.12.2005).

1 ✓ ²² vgl. dazu *Solotych*, WiRO 2002, 114 (115f).

II. Die Kunst der Fußnote

3.e) Formatierung der Nachweise

ten oder Vertrag gestellt. Dementsprechend ist in
rative Charakter der Rechtsnormen als Regelfall
weichenden Vereinbarungen sind nur dann zuläs
setz ausdrücklich geregelt ist. Obwohl eine solc

³⁷ *Suhanov/Em, ZivR 1, S. 329f.*

³⁸ *Suchanov/Em, ZivR 1, S. 63.*

II. Die Kunst der Fußnote

4. Vom Literaturverzeichnis in die Fußnote

Borges, Georg, Rechtsfragen des Phishing – Ein Überblick,
in: NJW 2005, S. 3313 – 3317.

¹ *Borges*, NJW 2005, 3313, 3315.

Münchener Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch, hrsg. von Franz Jürgen Säcker, Roland Rixecker, Hartmut Oetker und Bettina Limperg, Band 2, 8. Auflage, München 2019 (zit.: *Bearbeiter*, in MünchKomm BGB).

² *Ernst*, in: MünchKomm BGB, § 280 Rn. 107.

II. Die Kunst der Fußnote

4. Vom Literaturverzeichnis in die Fußnote

Canaris, Claus-Wilhelm, Schutzgesetze – Verkehrspflichten – Schutz-pflichten, in: *Canaris, Claus-Wilhelm/Diederichsen, Uwe* (Hrsg.), Festschrift für Karl Larenz zum 70. Geburtstag, München 1983, S. 27-110 (zit.: *Canaris*, in: FS Larenz).

³ *Canaris*, in: FS Larenz, S. 27, 68.

II. Die Kunst der Fußnote

5. Die schlimmsten Fehler

- Todsünde „Blindzitat“
 - Täuschungsversuch
- Halbpassende Zitate
- Unvollständige Zitate



II. Die Kunst der Fußnote

5. Die schlimmsten Fehler

Sonstige Fehler:

So der BGH.⁸⁷

⁸⁷ Freitag, ZIP 2005, S. 2053, 2055.

⁴² vgl. Kossel, eBay-Passwortklau, -ONLINEQUELLE-

⁸² BGH v. 24.02.2005 AZ III ZB 36/04 unter II 2. b) aa) bis bb) zitiert nach www.bundesgerichtshof.de.

⁸³ BGH a.a.O..

⁹⁰ Müko/Micklitz, § 14 Rn.24 m.w.N..

Hausaufgabe

Verfassen Sie eine Probeseminararbeit zum Thema „Rechtsfragen des Zugangs per E-Mail“. Der Umfang der Bearbeitung soll fünf Seiten nicht überschreiten.